

von denen 15 direkt vom Mutterkloster abhängig waren. – Martina SERAVELLI, *S. Giovanni Evangelista di Pratovecchio* (S. 11–40): Das noch heute bestehende, vermutlich zweitälteste Nonnenkloster des Ordens nach S. Pietro di Luco in Mugello (1085) wird in diesem Auszug aus einer unpublizierten tesi di laurea anhand von Archivalien der Jahre 1134–1344 untersucht. Im Anhang werden zwei Erbpachtverträge (*enfiteusi perpetua*) von 1344 ediert (S. 31–40). – Federica BELLÌ, *Prataglia e Camaldoli: storia di un rapporto complesso* (S. 41–54): Obwohl eng benachbart und vielfach in ökonomischem Austausch verbunden, konnte das aufstrebende Reformbenediktinerkloster Camaldoli erst Mitte des 12. Jh. das Benediktinerkloster traditioneller Ausrichtung Prataglia übernehmen. Vorgeschichte und Folgejahrhundert werden hier archivalisch rekonstruiert. – Pierluigi LICCIARDELLO, *I Camaldolesi nel Basso Casentino* (S. 55–96), ein Überblick vom 11. bis zum 15. Jh., veranschaulicht anhand von agrargeschichtlichen Tabellen und sechs Editionen von Visitationseinsetzungen und -berichten zur Abtei Selvamonda. – Paola FOSCHI, *Monasteri camaldolesi e montagna toscano-romagnola* (S. 97–120), eine Gesamtschau nach der aktuellen Forschungsliteratur. – Andrea BARLUCCHI, *I Camaldolesi ad Anghiari (secoli XII – metà XIV)* (S. 121–143): archivalische Studien zu drei Niederlassungen in Valtiberina / Valle della Sovara östlich von Arezzo. – Andrea CZORTEK, *Presenze camaldolesi nell’Appennino altotiberino: il caso di S. Maria di Dicciano (secc. XI–XIV)* (S. 145–208), eine dichte Gesamtschau mit drei Personenlisten der Äbte, Mönche und Konversen im Anhang. – Isabella GAGLIARDI, *Il monastero di Luco nel contesto locale (XI–XII secolo)* (S. 209–241), zur Frühgeschichte des Frauenklosters im Mugello. – Karten- und Bildmaterial ergänzen die Beiträge sinnvoll, die sehr ausführlichen Personen- und Ortsregister erschließen den Band vorzüglich, und der Wunsch nach einem Archivalienregister erschiene angesichts der hohen Gesamtqualität kleinlich. C. L.

Gian Paolo Giuseppe SCHARF, *Arezzo (Il Medioevo nelle città italiane 7)* Spoleto 2015, Fondazione Centro Italiano di Studi sull’Alto Medioevo, X u. 105 S., 8 S. Abb., Karten, ISBN 978-88-6809-063-0, EUR 15. — Wie die Geschichte der Stadt Arezzo ist auch ihre Archivlandschaft weitgehend vom Einfluss der großen toskanischen Rivalin Florenz geprägt. So wurden 1385 das Kommunal- und das Diözesanarchiv in der Folge des Falls der Stadt an die Florentiner fast völlig zerstört, während die kirchlichen Archive weitestgehend in ihrer Struktur erhalten blieben. Der hier hervorzuhebende quellenkundliche Teil über die Archiv- und Bibliotheksbestände behandelt das Archivio di Stato, welches das ehemalige Kommunalarchiv beherbergt, die Archivi diocesani, welche das Kapitelarchiv, das Bischöfliche Archiv sowie das Archiv der Pfarrgemeinde S. Maria umfassen, sowie das Archiv der Laienbruderschaft und die Stadtbibliothek, die ebenfalls Teile der Überlieferung der Bruderschaft aufbewahrt. Viele Dokumente Aretiner Provenienz liegen jedoch in Archiven anderer Städte wie Florenz, Siena und Perugia. H. Z.

*Storia di Bonfilio, un monaco-vescovo alla prima crociata. Atti del Convegno di studio nel IX centenario della morte (1115–2015), Cingoli 25–26*